

Pressemitteilung

Worum geht es beim IPCC-Bericht über Ozean und Kryosphäre? Hintergründe aus der Klimaforschung

Im Vorfeld des neuen Sonderberichts des Weltklimarats IPCC erklärten Expertinnen und Experten beim Pressegespräch des Deutschen Klima-Konsortiums und des Konsortiums Deutsche Meeresforschung die wissenschaftlichen Hintergründe. Sie legten mit Blick auf den aktuellen Forschungsstand dar, wie deutlich sich der Klimawandel bereits im Ozean und der Kryosphäre zeigt und welche elementare Rolle diese Veränderungen in Zukunft für Menschen auf der ganzen Welt spielen werden.

Berlin, 28. August 2019 – „Wir sehen heute bereits die Folgen von einem Grad Erwärmung: Die Meeresspiegel steigen, die Eisschilde in Grönland und der Antarktis schrumpfen, Klimazonen und Ökosysteme werden verlagert – und das wirkt sich auch auf die Lebensräume, Artenvielfalt und den Menschen aus“, sagte Professor Hans-Otto Pörtner beim Pressegespräch. Er ist Meeresbiologe am Alfred-Wegener-Institut und Ko-Vorsitzender der Arbeitsgruppe II des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), kurz Weltklimarat. Diese Arbeitsgruppe und die dazugehörige Geschäftsstelle in Bremen leiten die Erstellung des Sonderberichts über den Ozean und die Kryosphäre in einem sich wandelnden Klima (SROCC).

Mit Kryosphäre – vom griechischen Wort Kryos für kalt oder Eis – werden in der Wissenschaft die gefrorenen Komponenten des Systems Erde bezeichnet. Der Begriff fasst damit Meereis, Inlandeis und Schelfeis, Gebirgsgletscher, Schnee sowie Permafrost und Eisdecken auf Binnengewässern zusammen. „Auch wenn der Ozean und die Kryosphäre vielen von uns weit entfernt erscheinen, beeinflussen sie unser Leben – etwa in Bezug auf Wetterextreme und Klima, Gesundheit und Kultur, die Versorgung mit Nahrung und Wasser. Und die negativen Veränderungen werden sich in Zukunft noch verstärken, wenn wir den menschengemachten Klimawandel nicht bremsen“, so Pörtner weiter.

Eisschilde in Grönland und Antarktis tragen massiv zum Anstieg des Meeresspiegels bei

Die schrumpfenden Eisschilde sind nur ein Beispiel für die Folgen der Erwärmung. Seit dem fünften IPCC-Sachstandsbericht von 2013 konnten viele weitere Veränderungen beobachtet werden. Der kommende Sonderbericht wird einen umfassenden Überblick zum aktuellen Stand der Wissenschaft liefern.

Professorin Angelika Humbert sagte: „Wir haben in den vergangenen Jahren zum Beispiel die Eisschilddynamik besser verstanden. Dadurch konnten wir die Klimamodelle und die Projektionen des globalen Meeresspiegelanstiegs bereits verbessern. Denn welche Inseln und Küstenregionen der Erde künftig noch bewohnbar sein werden, hängt vor allem davon ab, wie stark die Eismassen Grönlands und der Antarktis weiter abnehmen werden. Eins zeigt der aktuelle Forschungsstand ganz sicher: Die Eisschilde verlieren an Masse, sie tragen massiv zum Anstieg des Meeresspiegels bei – und in Zukunft wird sich das noch beschleunigen. Jedoch gibt es dazu weiterhin mehrere offene Fragen, an denen die internationale Forschungsgemeinschaft intensiv arbeitet, deshalb ist die Bandbreite der Projektionen noch groß.“ Die Glaziologin vom Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), die nicht am Bericht beteiligt war, betonte aber auch: „Entscheidend für die Eisschilde ist, dass die Erwärmung von Ozean und Atmosphäre begrenzt wird. Dafür muss der Ausstoß von Treibhausgasen real sinken – das ist es, was zählt.“

Heutiges Handeln beeinflusst Meeresspiegel bis in die nächsten Jahrhunderte

„Wir Menschen leben auf der ganzen Welt in engem Kontakt zum Ozean, die Großstädte am Meer wachsen und der Küstenraum wird intensiv genutzt – schauen Sie nach Rotterdam, New York oder Shanghai. Deshalb wird der kommende Sonderbericht eine wichtige Grundlage für Politikerinnen und Politiker liefern, zum Beispiel um die zunehmenden Risiken durch Sturmfluten besser einschätzen zu können“, sagte Professor Detlef Stammer, Direktor des Centrums für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN) der Universität Hamburg und Leiter des Weltklimaforschungsprogramms (WCRP).

„Einerseits arbeiten wir Forscherinnen und Forscher mit dem globalen mittleren Meeresspiegelanstieg, einem Durchschnittswert, um die langfristige Entwicklung beurteilen zu können. Andererseits steigt der Meeresspiegel nicht gleichmäßig wie in einer Badewanne. Satelliten-Beobachtungen helfen hier, die regionalen Unterschiede zu analysieren – was besonders für den Küstenschutz vor Ort relevant ist“, erklärte der Ozeanograph. Er sagte weiter: „Es ist wichtig zu wissen, dass der Meeresspiegel selbst nach dem Stopp der Erderwärmung für mehrere Jahrhunderte weiter steigen wird, was an der Trägheit des Klimasystems liegt. Unser heutiges Handeln hat also sogar weit in der Zukunft noch Folgen. Wir haben es in der Hand, ob der Meeresspiegel immer schneller und extremer steigen wird – oder ob er gebremst werden kann, um Lebensraum für Mensch und Natur zu erhalten.“

Der Sonderbericht über den Ozean und die Kryosphäre soll am 25. September in Monaco der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Er wird zusammen mit dem IPCC-Sonderbericht über Landsysteme und dem Bericht des Weltbiodiversitätsrat bedeutende Fakten für die diesjährige Weltklimakonferenz in Chile liefern.

Im Netz

Alle Informationen zum Klima-Frühstück finden Sie online unter www.deutsches-klima-konsortium.de/klimafuehstueck-srocc

Über DKK und KDM

Beide Wissenschaftsverbände bündeln fachspezifisch die Expertise der deutschen Forschung. Das Deutsche Klima-Konsortium (DKK) vertritt führende Akteure der deutschen Klimaforschung und Klimafolgenforschung. Das Konsortium Deutsche Meeresforschung (KDM) setzt sich aus Einrichtungen der deutschen Meeres-, Polar- und Küstenforschung zusammen.

Kontakt

Elisabeth Weidinger, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, DKK
Tel.: 030 767718694 | E-Mail: elisabeth.weidinger@klima-konsortium.de

Weiterführende Informationen

Expertinnen und Experten

- **Prof. Dr. Hans-Otto Pörtner** ist Meeresbiologe und Ko-Vorsitzender der Arbeitsgruppe II zu Folgen, Anpassung und Vulnerabilität, Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)
Kontakt über Maike Nicolai, Communications Officer der IPCC-Arbeitsgruppe II:
Tel. 0471 4831-2445 | E-Mail maike.nicolai@ipcc-wg2.awi.de
- **Prof. Dr. Angelika Humbert** ist Glaziologin am Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI)
Kontakt über Sebastian Grote, AWI-Pressereferent:
Tel. 0471 4831-2006 | E-Mail medien@awi.de
- **Prof. Dr. Detlef Stammer** ist Ozeanograph und Direktor des Centrums für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN), Universität Hamburg
Kontakt über Ute Kreis, Leiterin der CEN-Pressestelle:
Tel. 040 42838-4523 | E-Mail ute.kreis@uni-hamburg.de

Hinweis: Angelika Humbert und Detlef Stammer gehören nicht zum Autorenteam des Sonderberichts. Sie verfügen jedoch über Fachwissen zu zentralen Aspekten.

Wichtig zu wissen

- **Der Weltklimarat verfolgt keine spezielle Klimapolitik.** Der IPCC bietet mit seinen Berichten die Grundlagen für wissenschaftsbasierte Entscheidungen der Politik, ohne politische Handlungsempfehlungen zu geben.
- **Der Weltklimarat betreibt keine eigene Forschung.** Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in seinem Auftrag an den neuen Berichten arbeiten, sammeln und bewerten dafür die neuen Erkenntnisse aus anerkannten Publikationen.
- **Die Regierungsvertreterinnen und -vertreter haben keinen Einfluss auf die wissenschaftlichen Berichte.** Sie diskutieren und verabschieden im letzten Schritt der Berichtserstellung lediglich die Zusammenfassungen für politische Entscheidungsträger (SPM – Summary for Policymakers) mit den Forschenden. Satz für Satz werden die SPMs in mehrtägigen Sitzungen durchgearbeitet und verabschiedet. Regierungen können bei diesen Sitzungen Formulierungen vorschlagen, es dürfen jedoch nur Informationen aus den zugrundeliegenden Berichten genutzt werden. Das letzte Wort haben stets die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Können sich Politik und Wissenschaft einmal nicht einigen, wird die Aussage in der Zusammenfassung weggelassen – sie findet sich aber nach wie vor im Bericht.

Links

- [Informationen zur Pressearbeit des IPCC in Bezug auf den Sonderbericht. Die Pressekonferenz wird live gestreamt.](#) Um Embargo-Material zu erhalten oder persönlich in Monaco dabei sein zu können, müssen Sie sich bis 13. September um 18 Uhr registrieren.
- [Offizielle IPCC-Website zum Sonderbericht auf Englisch](#)
- Informationen zum Bericht, inklusive Presseinformationen, in deutscher Sprache auf der [Website der Deutschen IPCC-Koordinierungsstelle](#). Dort finden Sie ab 25. September auch die deutsche Übersetzung der Hauptaussagen.
- [Übersicht der geplanten Berichte des sechsten IPCC-Berichtszyklus](#) und der daran beteiligten Forschenden aus den DKK-Mitgliedseinrichtungen

- [BMBF-Website zum SROCC](#)
- [BMU-Website zum IPCC](#)

Angebote unserer Mitgliedseinrichtungen

- [Einladung zur offenen Plenarsitzung zur Vorstellung des Sonderberichts bei der REKLIM-Konferenz](#) am 25. September im Umweltforum in Berlin mit Prof. Dr. Hans-Otto Pörtner (Video-Live-Schalte), Prof. Anders Levermann (PIK), Prof. Beate Ratter (CEN/HZG und Leitautorin des 6. SROCC-Kapitels), Dr. Ingo Sasgen (AWI/REKLIM)
- [Presseeinladung zum Marine Regions Forum 2019](#), das vom 30. September bis 2. Oktober unter dem Motto „Ein gesunder Ozean - Regionale Meerespolitik nach 2020“ in Berlin stattfinden wird und vom Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) und dem Umweltbundesamt (UBA) mitorganisiert wird.